

* Die beiden in Bremerhaven gefertigten Rhein-Dampfschiffe (Monsieur) sind nunmehr bis auf die Montage ihrer Maschinen vollendet und werden voraussichtlich noch in diesem Monat nach ihrem künftigen Standort, Koblenz, abgehen. Der nächste Zweck derselben ist die Sicherung eines Uferwechfels der Garnison von Koblenz-Ehrenbreitstein und speziell dabei die Vertheidigung der freien Brücke von Rheinhausen, demnächst aber auch die Verhinderung eines feindlichen Rheinüberganges und die Unterstüßungen der Rheinbesatzungen von Mainz bis Wesel. Ueber den erstgenannten Platz hinaus, also zur Unterstüßung von Germerheim, Strassburg, Neubreitlach sind diese Schiffe ihres Tiesgangs wegen nicht zu verwenden. Gleichzeitg ist jetzt der Befehl ergangen, die beiden 1871 auf der Loire erbeuteten französischen Kanonenboote zusammenzusetzen und zu armiren. Bis jetzt lagen sie im Arsenal zu Mainz, und zwar in demselben Zustande, in welchem sie von Orleans per Bahn dorthin geschafft worden, d. h. in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt und theilweise stark beschädigt.

* Der Kaiser ist an seinem Ehrentage am 22. März; mit Geburtdaqa sge schenken reich bedacht worden. Als Kollektivgeschenk von der gesammten königl. Familie erhielt der Kaiser das große Bild von Campbauen, das ihn hoch zu Ross als Feldherrn darstellt. Es ist ein Seitenstück zu den Bildern des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen von demselben Meister. Der Salon der Kaiserin enthielt nur die Geschenke, welche ihm von der Familie dargebracht wurden, hingegen des Kaisers untere Wohnkammer, namentlich das blaue Vortragzimmer, waren mit den Gaben angefüllt, welche Verehrung und Liebe ihm aus allen Theilen Deutschlands zukommen ließen. Deren waren so viele, daß der Raum der Bibliothek in Anspruch genommen werden mußte. Blumen überall, so weit das Auge nur blicken konnte, in jeder Farbe und Gestalt. Hamburg hat sich auch in diesem Jahre namentlich durch Rosen hervorgethan. Es wuchsen in einem einzigen Gemach über dreihundert riesengroße Sträuße und Körbe in. Da hatten Sanssouci u. Nabelsberg die durtischen Früchte gesandt; da waren Rosen und Rosen und so viele Gegenstände, daß eine Uebersicht kaum möglich war. Im Laufe des Vormittags kamen immer noch mehr nach, so daß Vieles gar noch nicht ausgepackt war, und die Telegramme kamen in ganzen Paketen.

Berlin den 24. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler, worin der Kaiser für die äußerst zahlreichen Glückwünsche zu seinem Geburtsstage, die ihm von innerhalb und außerhalb des deutschen Reiches in den mannichfachen Formen, zum Theil in fremden Sprachen zugegangen, seinen Dank ausspricht. In freudiger Zuströmen liebenswürdiger von Herzen zu Herzen dringender Beweise seiner Theilnahme an dem Kaiser überrascht, aber umwiebelt habe er sich in hohem Grade auf die viel Liebe und Verehrung gebeten gefühlt, denn lebhafter sei sein warm empfundenen Dank.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck berichtet ein Bulletin vom 23. März: Fürst Bismarck hat in dieser Nacht in Folge der genommenen Mittel den ersten wirklich erauendenden Schlaf gehabt. Die Schmerzen sind nur noch geringe und bei Bewegung hervortretend. Der Appetit bessert sich; die Kräfte nehmen langsam zu. Dauernde Ruhe im Bette ist noch nöthig.

Frankreich

* Die Stadt Havre ist am 23. März

durch eine ungeheure Feuerbrunst heimgegriffen worden. Fast ein ganzes Stadtviertel ist in Asche gelegt. Ueber 50 Familien sind vollständig obdachlos geworden.

England.

London den 25. März. Die Königin wird die Revue über die aus dem Schantzkriege zurückgekehrten Truppen am 30. März in Windsor abnehmen.

Spanien.

* Aus Durango den 20. März wird gemeldet: Die Karlisten begannen die Beschließung von Bilbao. Brandbomben setzten mehrere Straßen in Flammen. Die Vorstadt Albia auf dem linken Ufer des Nervion wurde nach lebhaftem Kampfe von den Karlisten besetzt.

Madrid den 23. März. Serrano erwartet günstige Witterung, um gemeinsam mit der Flotte die Operationen gegen die Karlisten vor Bilbao zu beginnen.

Madrid den 25. März. Ein amtliches Telegramm Serranos meldet, daß der Angriff auf die Karlistenpositionen Morgens 6 Uhr begonnen hat. Das Centrum unter Loma ist bis Careiras vorgebrungen, der rechte Flügel unter Alvera ging gegen eine starke Karlistenposition vor, die erfolgreich von zwei Batterien beschossen wird.

* Der Pariser Moniteur veröffentlicht einen Brief aus Madrid, wonach die Wiederherstellung der konstitutionellen Monarchie mit Alfonso, dem Prinzen von Asturien, ernstlich dort erörtert werde. Isabella (seine Mutter) habe bisher noch nicht zugestimmt, jedoch sei der Plan darum von den Uebern, welche eventuell die Einsetzung eines einwilligen Regentenschaftsraths beabsichtigen sollen, bis die Umstände dem Prinzen erlauben, selbst nach Spanien zu kommen, keineswegs aufgegeben.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung)

Prells Benehmen gegen Paula fand in der ganzen Stadt die allgemeinste Billigung. Selbst diejenigen, welche ihm feindlich gesinnt waren, mußten anerkennen, daß er als Vormund dieses Mädchens nicht mehr zu thun im Stande war. Wie sein Kind hatte er sie in seinem Hause aufgenommen. Die Hinterlassenschaft ihres Vaters hatte er auf dem Vormundschaftsgerichte niedergelegt und er selbst machte auch nicht den geringsten Anspruch daran. Alle Bedürfnisse Paulas besaß er, und sie durfte kaum einen Wunsch äußern, so erfüllte er denselben.

Er selbst nannte sie Andern gegenüber stets nur sein zweites Kind.

Mehr als ein junger Mann in der Stadt blickte mit stiller Liebe auf Paula. Sie war schön und wen sie mit ihren großen dunkeln Augen freundlich angeblickt hatte, der fühlte sich durch sie auch geachtet. Es giebt ja Gesichter, durch welche sich ein Jeder auf den ersten Anblick angezogen fühlt und es giebt auch Auaen, welche die Macht besitzen, über einen Jeden eine unsichtbare Schlinge zu werfen, aus der er sich schwer wieder zu befreien vermag, und die diese Schlinge fester und fester ziehen, wie sie es wollen.

Paula besaß diese Macht, allein sie kannte dieselbe noch nicht, unbewußt übte sie dieselbe aus.

Von Allen, welche mit liebendem Auge auf Paula blickten, hatten wohl zwei die meiste Aussicht, ihre Hand zu gewinnen. Es war der junge Kaufmann Berger und der gleich-

falls noch junge Förster Hellmann. Beide bewarben sich auf das Eifrigste um Paula's Liebe.

Berger war der einzige Sohn des reichsten Kaufmanns in der Stadt — der einzige Erbe seines Vaters. Sein Vermögen war für die Verhältnisse der Provinzialstadt ein bedeutendes und es wäre auch groß genug gewesen, ihm in der Residenz ein glänzendes Leben zu gestatten. Der junge Berger war Kaufmann wie sein Vater, indeß schien er es nicht aus Neigung geworden zu sein, sondern nur um das alte Geschäft fortzuführen und nicht in andere Hände übergehen zu lassen.

Er war es, auf den Paula's Vater sie noch auf dem Sterbebette aufmerksam gemacht hatte. Berger besaß in der That einen trefflichen Charakter. Dafür war er freilich an äußeren Vorzügen nicht reich. Er war durchaus nicht hübsch zu nennen, ja er konnte fast für häßlich gelten. Nur wer ihn länger und näher kannte, wer aus seinen Augen sein Herz herauslas, wer wußte, wie viel treffliche Eigenschaften er besaß, für den verdrängte der innere Mensch gleichsam die äußere Erscheinung, der konnte ihn sogar hübsch finden.

Berger war in der ganzen Stadt beliebt. Er pochte nie auf seinen Reichthum, ließ denselben nie in auffallender Weise hervortreten. Von all den jungen Männern, mit denen er in gesellschaftlichem Verkehr lebte, besaß kein einziger Vermögen, allein er fügte sich ihnen stets, lebte nie besser wie sie.

Paula's Vater hatte ihn ganz richtig erkannt Berger trug in sich die volle Gewähr, daß er seine Frau glücklich machen werde. Deshalb hatte er sein Kind gebeten, ihn nicht zurückzuweisen, wenn er um ihre Hand anhalten sollte.

Der junge Förster Hellmann war in den meisten Beziehungen fast das Gegentheil von Berger. Ohne Vermögen trat er doch stets auf, als ob er zehnmal so reich sei. Er fügte sich im Zusammenleben mit seinen Bekannten nicht diesen, sondern verlangte, daß sie sich nach ihm richten sollten. Er war leicht auf-fahrend und hatte einen bestigen Sinn, allein er besaß in seinem Aeußern außerordentlich viel Gewinnendes und für junge Mädchen Verlockendes. Er war ein schöner Mann, groß und schlank gewachsen. Der grüne, engan-schließende Jägerrock hob seine Gestalt noch vortheilhafter hervor. (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 25. März. Dinkel 6 fl. 27 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 8 kr.

Heilbronn den 21. März. Kernen — fl. — kr. Gerste 6 fl. 42 kr. Dinkel 6 fl. 43 kr. Waizen 8 fl. 30 kr. Haber 5 fl. 12 kr.

Goldkurs vom 25. März.

Preussische Friedrichsdor	fl. —
Bistolen	9 34—36
Holländische 10fl.-Stüde	9 45—47
Randducaten	5 31—33
20 Frankenstücke	9 24—25
Englische Sovereigns	11 50—51
Russische Imperiales	9 39—41
Dollars in Gold	2 25—26

Gottesdienste

der Parochie Badnang am Palmsonntag den 29. März. Opfer zum Kirchbau in Laufen, Dekanats Balingen. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niehammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 39.

Dienstag den 31. März 1874

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außershalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außershalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte 2c.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. 2c.

Einladung zum Abonnement.
Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues Abonnement auf den Murrthal-Boten, weshalb hiezu freundlichst eingeladen wird.

Oberamt Badnang.
Schaffperre.
Da unter den auf der Markung Reichenkach, Gemeindebez Reichenberg, befindlichen Schafen des Johann Kübler von dort die Milchräude ausgebrochen ist, so ist der Verkehr mit diesen Schafen bis auf Weiteres gesperrt worden.
Badnang den 30. März 1874
K. Oberamt. Dreischer.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, am entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am
Samstag den 23. Mai 1874,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Althütte stattfindet, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstagen an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jakob Bayer, vormaligen Hirschwirths von Kallenberg,
Donnerstag den 28. Mai 1874,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus in Althütte.
Den 11. März 1874.
Oberamtsrichter Clemen s.

Rever. Murrhardt.
Ruß-, Brennholz- und Nadelholzstangen-Verkauf.

Am **Samstag den 4 April,** von Morgens 10 Uhr an im Hirsch zu Murrhardt, aus dem Waltersberg und Prommersberg: 26 Stück tannenes und 16 Stück buchenes Nugholz. Aus obigen Waldungen und dem Kinderst: 17 Meter eidenes, 83 Meter buchenes, 120 Meter tannenes Brennholz, sowie 1270 gebundene buchene Wäulen. Aus der Gut Wolfenbrück und Jornsbad: 6100 Stück Nadelholzstangen jeder Länge und Stärke, vorherrschend sächsene Hopfenstangen.
Reichenberg den 27. März 1874.
K. Forstamt. Bchner.

Badnang.
Gläubiger-Aufforderung.

Der Nachlaß des † alt Gottlieb Sammet dahier soll unter die Gläubiger V. Classe nach Verhältniß der Größe der Forderung vertheilt werden. Etwaige Einwendungen sind binnen 8 Tagen vorzubringen, widrigenfalls der abgeschlossene Vergleich vollzogen würde.
Den 27. März 1874.
K. Gerichtsnotariat. Reinmann. Waisengerichts-Vorstand: Schmückle.

Badnang.
Gläubiger-Aufruf.
Auf das Ableben des lebigen Gustav Wächter dahier werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und zu erwiesen.
Den 27. März 1874.
K. Gerichtsnotariat. Reinmann. Waisengerichts-Vorstand: Schmückle.

K. Heilanstalt Wimmthal.
Brennholzlieferung Alford.

Die Lieferung von 170 Nm. buchenen (Schwiterholzes 650 Nm. tannenen) an die K. Heilanstalt Wimmthal wird hienit zum Alford ausgeschrieben. Offerte auf Lieferung des ganzen Quantums oder in Parthien nicht unter 40 Nm. müssen längstens bis
Donnerstag den 9. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
schriftlich und versiegelt eingereicht werden. Die Alfordbedingungen sind für die Lieferungsbedingungen in der Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Den 27. März 1874.
K. Oekonomie-Verwaltung. Gmelin.

Badnang.
Güter-Verkauf.

Frau Tuchmacher Jakob Dauter's Witw. dahier will am nächsten
Mittwoch den 1. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:
1/2 Morg. 14,9 Mth. Acker ob der Eckartsflinge, neben Schneider Meyner und Schäfer Doderer, angekauft um 102 fl. pro Mth, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufstreich ist.
Den 30. März 1874.
Rathschreiber Krauth.

Badnang.
Haus- und Güter-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Schuhmacher Christian Gienger's Witwe dahier beabsichtigen am nächsten

Samstag den 4. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffent-
lichen Aufstreich zu verkaufen:

1/2, tel an einem zweistöckigen Wohnhaus
mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller
in der obern Vorstadt, neben Gott-
lieb Hiller und der Stadtgemeinde,
W. B. A. 750 fl.;
angekauft um 1200 fl.
1/4 Mrg. 36,3 Ath. Gras- und Baumgar-
ten in der untern Hafenhölde, neben Gott-
lieb Schock und Jakob Bachers Kinder;
angekauft um 100 fl.,
10,5 Ath. Gemüsegarten am Weiffacher
Weg, neben Christian Hiller's Witw. und
dem Weg;
1/4 Mrg. 9,7 Ath. Acker im Heiligengrund,
neben Jakob Gaiser und Schreiner Fried-
rich Sorg,
angekauft um 150 fl.,
1/4 Mrg. 14,9 Ath. Acker am Mühlweg,
neben David Hiller und den Anwandern,
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen einge-
laden werden, daß dieß bei annehmbaren Er-
lösen der letzte öffentliche Aufstreich sein wird.
Den 30. März 1874.

Rathschreiber
Krauth.

Wiederholte Verpach- ung des städtischen Baaghauses.

In Folge der Nichtannahme
des bei der Verpachtung obigen
Objekts gemachten Offerts soll
dasselbe gemünderathlichem
Beschlusse gemäß wiederholt
zur Verpachtung gebracht
werden, wozu die Liebhaber auf
nächsten

Mittwoch den 1. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf das Rathhaus eingeladen
werden.

Stadtpflege.
Springer.

Oppenweiler.

Ruzholz-Verkauf.

Am Dienstag
den 7. April
aus dem Föhr-
b. Sturmieder-
schen Föhrenwald
und See:

19 Eichen mit 29 Fm, 2 Buchen mit 4,7
Fm., 52 Eichen und Ahorn mit 8 Fm., 1
Birke mit 0,3 Fm., 4 Kappeln mit 5 Fm.,
175 Erken mit 41 Fm., 16 Föhren und Lär-
chen mit 5,6 Fm.;
ferner 4960 Nadelholzstangen 3—12 Me-
ter lang.
Zusammentritt um 10 Uhr beim See auf
der Badnang-Oppenweiler Straße.

Wolfenbrüd,
Gemeindebezirks Oberroth,
Oberamt's Gaildorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Der gegenwärtige Besitzer des früher
Reber'schen Hofguts bringt solches am
Gründonnerstag den 2. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in
Oberroth einzeln oder
im Ganzen im öffent-
lichen Aufstreich zum
Verkauf.



Dasselbe besteht in
Wohnhaus und Scheuer, ca. 36 Morgen Gär-
ten, Acker und Wiesen und ca. 25 Mrg. zum
Theil schlagbarem Wald.
Die Zahlungsbedingungen werden günstig
gestellt.

Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommen
sollte, so wird ein Pachtversuch vorgenommen.
Nähere Auskunft ertheilt

Schultzeiß Weller
in Oberroth.

Oppenweiler.

Geld-Antrag.

12—1300 fl.

Pfleggeld hat auszuleihen

Pfleger Kühner.

Unterweissach.

Roß und Hosen,

für einen Confirmanden passend, hat im Auf-
trag zu verkaufen

Schneidermeister J. G. Leyer.

Geld-Gesuch.

3000 fl. Darlehen für einen tüchtigen,
regulären Geschäftsmann sucht und vermittelt
Anträge

Gerichtsnotar Reinmann.

Badnang.

Geld-Antrag.

1000 fl. liegen gegen gute Versicherung
parat. Näheres bei der Redaktion.



Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.

Die tausendfach bewährt und von
Nachahmern und Laien als beste
Qualität anerkannt, hält diese
vortrefflich unter Garantie der Echtheit
in Badnang bei
Julius Schmückle.

Rothhe Saatkartoffeln

hat zu verkaufen

Heu und Oehmd

Leopold's Wittwe.

Badnang.

Bei der Loosziehung der von mir ver-
anstalteten Lotterie haben folgende Nummern
gewonnen: Nr. 192 den ersten Preis, Nr. 69
den zweiten, Nr. 171 den dritten, Nr. 69
den vierten.

Christiane Föhnle.

Badnang.

Rizchen-Einkauf.

Rizchen sowie Felle von solchen, aber nicht
unter 14 Tage alt, kauft und bezahlt die
laufenden Preise

C. Heinz,
Sedler und Kürschner.

Badnang Steckkartoffeln

hat zu verkaufen
L. Zwink, Gutsbesitzer.

Badnang. Ausgezeichnete frühe und späte Steckkartoffeln

hat zu verkaufen
Bäder Kämpff.

Badnang.
Am nächsten Mittwoch den 1. April kommt
eine größere Partie adter Unterländer

Frühkartoffeln

hier an. Bestellungen nimmt entgegen
Carl Föll, Bäcker.

Waldrems. Tanzunterhaltung.

Kommenden
Osternmontag
findet bei mir wie-
der eine Tanzunter-
haltung statt.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens
gesorgt. Ich bin überzeugt, daß auch diese
Unterhaltung befriedigend ausfallen wird und
lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst
ein.

Friedrich Häber,
Restaurateur.

Für die Nürtinger Natur-Bleiche

empfehl ich zur Annahme von Leinwand,
Gebild und Faden

Carl Weismann.

Badnang. 3000 fl. werden bis Georgii aufzunehmen gesucht gegen gute Versicherung von

L. Gnslin
am Delberg.

Badnang. Eine braune Jaquette sowie einen bereits neuen Feuerwehrrock

hat aus Auftrag zu verkaufen

C. Kuff, Schneider.

Badnang. Brodmehl und Futtermehl

empfehl ich
Bäder Ecklein.

Germannsweilerhof. Ungefähr 40 Ctr. Futter

von schöner Qualität verkauft

Gottfried Schwarz.

Unterweissach. 8—10 tüchtige Zimmerleute

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung
bei

Sehuder & Siegle.

Ebenfallselbst wird ein Lehrling gesucht.

Badnang. Zur Annahme von Bleich- gegenständen für die Wacher Bleiche

empfehl ich bestens

H. Dorn.

Rekrutenversammlung

Donnerstag den 2. April, Abends 8
Uhr bei Bäder Noos.

Um zahlreiches Erscheinen freundlichst bitten
Einige Rekruten.

Amliche Nachrichten.

* Das Regierungsblatt vom 27.
März enthält eine Verfügung der Ministerien
der Justiz und des Innern, betr. die Bezüge
der im Staatsdienst angestellten Aerzte bei
auswärtigen Berrichtungen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 30. März. Im Interesse
der hiesigen Gerber hat sich die Redaction
des Murrthalboten in die Lage versetzt, von
jetzt an regelmäßig wiederkehrende Berichte
über den Londoner Häute markt zu
bringen, und erscheint im heutigen Blatte
(S. am Schlusse) der erste diesfallige Bericht
nachträglich vom Markt vom 19. d. M., auf
welchem durch die große Anzahl der unterge-
gangenen Häute einige Preissteigerung einge-
treten ist.

* Das in Stuttgart erscheinende „Deutsche
Volksblatt“, katholisches Organ der ge-
mäßigten Richtung Württembergs hat letzten
Samstag zu erscheinen aufgehört,
— wie es erklärt, weil das Verhältnis seiner
Ausgaben zu seinen Einnahmen zu ungleich
und die Beschaffung weiterer Mittel nicht ge-
lungen sei. (Die gemäßigte Richtung kann
oben jetzt innerhalb der kath. Kirche nicht zur
 Geltung kommen)

Gmünd den 26. März. Nachdem gestern
der 4 Uhr Zug kurze Zeit den Bahnhof ver-
lassen hatte, ertönte von der Lokomotive das
Nothsignal, weil der Führer vorwärts
auf den Schienen liegend einen jungen
Menschen bemerkt hatte. Als der Zug
sofort zum Stehen gebracht war, sprang der
Lebensmüde, eine lange Tabakspfeife in der
Hand haltend, eilends davon und konnte nicht
mehr eingeholt werden. Seine zurückgelie-
benen 2 Kameraden, Bijouterie-Lehrlinge, er-
klärten, der ihnen Unbekannte habe sich nur
einen Spaß machen wollen und sich von ihnen
nicht warnen lassen. Dieser Spaß wird dem
Betreffenden theuer zu stehen kommen, da Un-
tersuchung eingeleitet ist.

Giegen a. B. den 27. März. Nach-
dem erst vor 3 Wochen ein Eisenbahn-
arbeiter in Folge eines Gedruckses bei
Herbrechtlingen verschüttet worden und dadurch
seinen Tod gefunden hatte, ist gestern schon
wieder ein schrecklicher Unglücksfall vor-
gekommen. Im sogenannten Längenfeld zwi-
schen Giengen und Herbrechtlingen wollte ein
Eisenbahnarbeiter Namens Moser von Schnaitz-
heim bei Heidenheim gebürtig, einen im Gange
befindlichen schwer beladenen Rollwagen durch
einen Sprung von vorne erreichen; der Sprung
gelang ihm aber nicht, er wurde vom Wagen
erfaßt, überfahren und blieb auf der Stelle
tobt. Möge dieser durch Unvorsichtigkeit her-
beigeführte Todesfall den Eisenbahnarbeitern
als warnendes Beispiel dienen.

* In der Köln. Ztg. wird eine „Klage
aus dem Elsaß“ veröffentlicht, welche
Deutschland nicht zur Ehre gereicht. Es heißt
darin: „Wenn ein französisches Han-
delshaus bei einem Fabrikanten Bestel-
lung gibt, so werden die Preise, Zahlungs-
bedingungen und Lieferungsperiode (Preis,
Sconto und Ziel) festgesetzt und diese Beding-
ungen werden pünktlich, ehrenhaft
eingehalten, beiderseits, unter allen Ver-
hältnissen, ob während der Zeit der Ausführung
des Vertrags die Preise der Waaren steigen
oder fallen. Wenn in Deutschland ein
Handelshaus bei einem Fabrikanten Bestellung
gibt, so werden auch die Zahlungs-, Liefer-
ungsbedingungen und Preise festgesetzt, —

aber wehe dem Fabrikanten, wenn er
die Anfertigung der Waare schon unternom-
men, seine Rohstoffe bezahlt hat — und die
Preise der bestellten Waaren fallen, oder auch,
wenn sein Kunde Mittel und Wege findet, sie
sich billiger anderswo zu verschaffen, dann
kommen die ungenehmigten, widerwärtigsten
Verhandlungen. Unter den wichtigsten Vor-
wänden sucht der deutsche Kunde seine Ver-
pflichtungen abzuschütteln, den Vertrag rück-
gängig zu machen; ja, wenn er die Waaren
schon empfangen, schickt er sie einfach zurück
mit der Erklärung: daß er dieselben nicht an-
nehme, unter irgend einem elenden Vorwande.
Oder auch, wenn er die Waaren angenommen
und es kommt das Ziel, wo er zahlen soll,
so überschreitet er dieses Ziel 1, 2, 3, 4, 5
Monate, und wieder führt dies zu Erörter-
ungen der peinlichsten Art. Kommt endlich
die Zahlung an, so besteht sie aus Geld aus
aller Herren Länder und sogar aus Coupons,
anstatt aus dem stipulirten preussischen Courant.
Diese Zahlung kommt unfrankant, was man
hier auch nicht gewohnt war. Endlich kom-
men bei der Anschaffung noch Kürzungen zum
Vorschein, wie Verweigerung der Transport-
auslagen, der Verpackung, Abzüge für Decorte,
die wieder zu einem ärgerlichen Briefaustausch
Anlaß geben. Wohl gibt es ehrenhafte Aus-
nahmen, aber die größere Anzahl der Han-
delshäuser in Deutschland läßt sich ein solches
Verfahren zu Schulden kommen und vermehrt
dadurch in der elsässischen Industriewelt die
Unzufriedenheit mit Deutschland in einer Weise,
der vielleicht nicht genug Rechnung getragen
wird.“

Berlin den 27. März. Der einzige
Artikel des vom Bundesrath beschlossenen Ge-
setzentwurfs über die Behandlung der
österreichischen Vereinsthaler be-
stimmt, daß die in Oestreich bis Ende 1867
geprägten Vereinsthaler und Vereinstoppel-
thaler unter Berechnung des Thalers zu drei
Mark an Stelle der Reichsmünzen bis zur
Außerkurssetzung (Einlösung) bei allen Zahl-
ungen anzunehmen sind.

* Ueber die elsässischen Deputir-
ten im Reichstage gibt der Berliner
Correspondent des „Elsässer Journals“ folgende
Nachrichten: „Herr Abbé Simonis ist in
Berlin erkrankt; Herr Hartmann mußte wegen
eines in seiner Familie vorgefallenen Todes-
falles ins Elsaß zurückkehren; Herr Bischof
Näf ist auf einige Tage zu Straßburg. Be-
kanntlich haben die Hh. Teusch, Lauth und
Häffely Elsaß-Lothringen nicht mehr verlassen.
So sind augenblicklich nur noch drei unserer
Deputirten in Berlin: die Herren Guerber,
von Schaenburg und Philippi.

* Am 26. März fand im Reichstage
die erste Berathung des Gesetzentwurfes, be-
treffend die Ausgabe von Reichskassen-
scheinen (Reichspapiergeld) statt. Es folgte
sobald die zweite Lesung des Antrages Völk-
hinschius, betreffend die Einführung der Ci-
vilehe im Reichsgebiete. Ein zu §. 1 von
Saulden gestellter Antrag, betreffend die Aus-
schließung der Geistlichen von der Begleitung
der Standesämter und die Verpflichtung der
Gemeindebeamten zur Führung der Standes-
ämter wird nach längerer Debatte angenommen,
ebenso werden die übrigen §§. bis §. 42 ge-
nehmigt.

Am 27. März setzte der Reichstag le-
tere Berathung fort und nahm die übrigen
Paragrafen unverändert an. Es folgte sodann
die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über
die Ergänzung des Militärpensions-
gesetzes, der nach den Anträgen der Kom-
mission angenommen wird.
Am 28. März wird ein Antrag von Has-

selmann, daß gegen den Abgeordneten Ha-
sencler anhängig gemachte Strafver-
fahren während der Dauer der Session zu
sistiren, ohne Debatte angenommen; desalei-
chen in dritter Lesung der Gesetzentwurf über
die Ergänzung des Militärpensionsgesetzes.
Bei der dann folgenden dritten Lesung des
Civilbegehres wird das ganze Gesetz ange-
nommen. Es folgt die zweite Lesung des
Gesetzes, betreffend die Ausgabe von Reichs-
kassenscheinen. Nach Mündiger Debatte über
§. 1 verlegt sich das Haus. Die nächste
Sitzung findet am 9. April statt, worauf bald
das Militärgesetz zur Berathung kommen wird.

Insterburg den 25. März. In der
öffentlichen Sitzung des Criminal-Senats des
Königl. Appellations-Gerichts hier am 21. d.
Mts. wurde der Dr. med. C. aus dem Pader-
kreise wegen fahrlässiger Tödtung eines Kin-
des bei Gelegenheit einer Entbindung zu
einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Das Ur-
theil stützte sich hauptsächlich auf ein sachver-
ständiges Gutachten des Medicinal-Collegiums
in Königsberg.

Oestreich.

Wien den 26. März. Der Volksfreund
veröffentlicht eine Erklärung der östrei-
chischen Erz-Bischöfe über die Kirchengeset-
entwürfe. Die Erklärung polemisiert punktwiese
gegen alle Bestrebungen auf Einführung der
Civilhe und schließt mit folgenden Worten:
Wir wiederholen, daß wir die auf das Con-
cordat gegründete Forderung der Gerechtigkeit
nicht als erloschen ansehen, wir sind bereit,
den Anforderungen, welche die Staatsgewalt
im Gesetzentwurf über äußere Rechtsverhält-
nisse der katholischen Kirche stellt, insofern zu
entsprechen, als sie mit dem Concordat sach-
lich im Einklange stehen. Einer Zustimmung,
deren Erfüllung das Kirchenheil gefährden
würde, dürfen und würden wir uns niemals
fügen.

Frankreich.

Versailles den 27. März. Natio-
nalversammlung. Dahirel stellt den
Antrag, daß die Versammlung am 1. Juni
die endgültige Regierungsform
bestimmen solle. Nachdem aber Kerdrel und
Minister Broglie den Antrag bekämpften, in-
dem sie ausführten, die Nationalversammlung
habe die siebenjährige Verlängerung der Ge-
walten Mac Mahons beschloffen, niemand
habe das Recht, diese Dauer um einen Tag,
um eine Stunde zu verkürzen, — wird die
Dringlichkeit mit 330 gegen 258 Stimmen
verworfen. — Hierauf wird die Debatte über
den Entwurf, betreffend neue Pariser Be-
festigungswerke, fortgesetzt. General
Charretton und der Kriegsminister sprechen für,
Changarnier und Thiers gegen die Com-
missionanträge. Thiers sagt, es handle sich
dorum, Paris gegen einen Handstreich zu
schützen, dazu genüge die Befestigung einiger
Punkte wie Stains, Sannois, Vanjouis,
Billeneuve, St. George und Chatillon, die
Befestigung von Cormeille, Montlignon und
St. Cyr sei wegen der großen Entfernung
unnütz und verurtheile nur einen großen Kosten-
aufwand. Der Entwurf wird inbeß mit 389
gegen 193 Stimmen angenommen.

Spanien.

* Aus Durango (südlich von Bil-
bao) wird vom 26. März gemeldet, daß da-
selbst carlistische Nachrichten eingelaufen
seien, nach welchen Errano bei seinem
Angriff auf die Höhen von Somorrostro am
25. auf der ganzen Linie mit großen Verlu-
sten zurückgeschlagen wäre. Die Car-
listen, eine Anschaffung von Regierungstruppen
besüchtend, bewachten sorgfältig die Röhre.

Madrid den 27. März. Ein Telegramm des Marschalls Serrano von gestern Abend 7 1/2 Uhr meldet: Ich verzichte vorläufig darauf, San Pedro Albanto zu nehmen, bis mein rechter Flügel eine begonnene Bewegung ausgeführt hat und da der Feind bedauernde Streikräfte in den Laufgräben vor Albanto concentrirt hat. Das Centrum der Armee hält alle eroberten Positionen fest. Die Verluste des heutigen Tages betragen 12 Tote und 175 Verwundete.

Madrid den 28. März. Ein Telegramm aus Somorrostro vom 27. Morgens 7 Uhr besagt. Das Feuer hat um 5 Uhr wieder begonnen.

* Vor Gericht. Präsident: Woran erkennen Sie Ihr Sackuch? — Kläger: An der Farbe; ich habe mehrere ähnliche. — Präsident: Das ist kein Beweis; ich selbst habe in meiner Tasche ein Sackuch, das ganz ebenio ausseht. — Kläger: Das überrascht mich nicht; es sind mir mehrere gestohlen worden!

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung)

Dazu besah Hellmann eine außerordentliche Gewandtheit in allen gesellschaftlichen Formen und war im Stande, eine große Gesellschaft allein zu unterhalten. Hinter ihm lag ein leichtsinnig und etwas wild durchsonnetes Leben. Er kannte die Frauen, er fand zugleich die Eigentümlichkeiten einer jeden heraus und wußte diese schlan zu benutzen. Deshalb war er ihnen so gefährlich.

Er war daran gewöhnt, daß die jungen Mädchen sich in ihn verliebten, er wußte es und dies Bewußtsein gab ihm in dem Verkehr mit ihnen eine außerordentliche, besiedende Sicherheit.

Bei allem Reichtum, bei aller Wildheit seines Charakters, bei allen Ansprüchen, die er machte, besaß er doch eine offene, frei sich gehn lassende Heiterkeit und ein gutes Theil Gümmlichkeit, so daß ihm wenig böse sein konnten. Er besaß mehr Feinde als Berger, aber im Allgemeinen war auch er in der Stadt beliebt und in allen Gesellschaften gern gesehen.

Sein Revier grenzte fast unmittelbar an die Stadt und seine Wohnung war kaum eine Stunde von ihr entfernt.

Von allen jungen Mädchen, die er kennen gelernt hatte, war es Paula allein, welche einen dauernden Eindruck in ihm hervorgerufen. Er liebte sie leidenschaftlich, ungerührt, und so sehr er sich sonst zu beherrschen verstand, vermochte er diese Liebe doch nicht zu verbergen. Diesen sprach er es aus, daß Paula die Seinige werden sollte, möge es kommen, wie es wolle.

Er war Paula's Herzen nicht gleichgültig. In seiner ganzen Erscheinung lag zu viel Bescheidendes. So wenig eitel sie auch war, so schmeichelte es ihr dennoch, daß sie es sei, der er sein Herz zugewendet habe, daß sie von allen Mädchen der Stadt beneidet werde. Ihr Herz allein würde sich für ihn entschieden haben. Sie kannte seine leichtfertige Vergangenhait, seinen heftig aufstrebenden Sinn, welches Mädchen indeß traut sich nicht die Kraft zu, den Geliebten auf eine bessere Bahn zu lenken?

Auch Berger war ihr nicht gleichgültig. Sie kannte seinen trefflichen Charakter, sie wußte, daß er Alles aufbieten werde, seine künftige Frau glücklich zu machen, er war reich und

zu seinen Gunsten sprachen die Worte ihres Vaters, die sie nicht vergessen hatte, die ihr wie ein heiliges Vermächtniß erschienen.

Durch den Tod ihres Vaters war ihr für lange Zeit jeder Gedanke an Berger und Hellmann entrückt. Jetzt war fast ein Jahr seit dem entwichenen, der Schmerz über ihren Verlust hatte seinen herben Charakter verloren, das Leben trat wieder mit seiner ganzen Forderung an sie heran. Marie wollte noch immer in der Residenz und sie fand deshalb um so mehr Zeit an die früheren Verhältnisse zu rückzudenken.

Brell hot Alles auf, um sie aufzubetern und zu zerstreuen, so war sie auch mit Berger und Hellmann in der letzten Zeit wiederholt zusammengekommen. Sie konnte ein Gefühl der Freude nicht verbergen, daß nach so langer Zeit Beide noch mit denselben Empfindungen gegen sie erfüllt waren.

Wieder fand in der letzten Zeit ein Ball statt. Brell konnte sich den vielfachen Aufforderungen, an demselben Theil zu nehmen, nicht entziehen. Er mochte auch Paula dies Vergnügen nicht versagen. Er hatte sie auf das Reichste ausgestattet, denn er wollte mit ihr glänzen. Und in der That war Paula die schönste von Allen und aller Augen richteten sich auf sie, als sie in den Saal trat. Ihre große und schlanke Gestalt erschien in der Ballkleidung noch schlanker. In ihrem dunkeln, reichen Haare trug sie frische Blumen, welche Brell aus der Residenz hatte kommen lassen.

Der Tanz begann. Die älteren Herren hatten sich in die Nebenzimmer des Saales theils zum Spiel, theils zum gemüthlichen Gespräch bei einer Flasche Wein zurückgezogen. Brell lehnte jede Einladung dazu ab.

„Ich schaue dem Tanz gern zu,“ sprach er. In einer Thür des Saales, an den Thürpfosten gelehnt, stand er regungslos, jedem Gespräch ausweichend, da. Seine dunkeln Augen schweiften lebhaft durch den Saal, allein sie folgten stets nur Paula, wenn sie tanzte, oder wenn sie dasaß auf ihrem Stuhle, von Herren umgeben.

Eine innere Gluth, eine gewaltige Aufregung leuchtete aus seinen Blicken. Keinem schien er zu gönnen, ein Wort mit ihr zu sprechen, so wenig er es auch verhindern konnte. Aus Paulas Augen, aus ihren Wienen suchte er zu lesen, wie viel ihr Herz bei dem Allen theiligt war.

(Fortf. f.)

Häute-Auktion in London

am 19. März 1874.

Mitgetheilt von Gebrüder Zundel & Cie. in Stuttgart.

Von ca. 70,000 Stück, welche ausbezogen waren, fanden ca. 56,000 Stück Nehmer.

Die Total-Verluste der Steamer:

Matala	mit ca.	83,000	Stück	
Queen Elisabeth	" "	117,000	"	
Woolung	" "	110,000	"	
		ca.	310,000	Stück

hatten eine nicht geringe Aufregung auf dem Londoner Markt hervorgebracht. Jeder, der seinen Bedarf in obigen Steamer zu erhalten hoffte, war gezwungen, sich schnellstens wieder zu decken und so kam es, daß Käufer en bloc — sowohl für fortirte als hauptsächlich für Original Waare auftraten.

Die Folge hievon war, daß fortirte Häute in allen Gewichten bis zu 9/10 Pfund 1/2 Pence (Pence = 3 kr.) höher gingen, als in letzter Auktion, 26. v. M., und beispielsweise Drei-

ginal-Ballen Dacca, die vor 14 Tagen noch zu 12 1/2 — 1/2 Pence Kost und Fracht London (d. h. Ankaufspreis in Calcutta und Fracht bis London) notirt, heute unter 13 1/2 Pence kaum zu haben sind; für Gittagong (feinste Dacca) wird sogar 14 — 14 1/2 Pence Kost und Fracht London verlangt.

Daß der Artikel für die nächsten 3 Monate noch höher gehen wird, unterliegt gar keinem Zweifel und lassen wir darüber nachstehende Zahlen sprechen:

Vorrath in London und unterwegs in Calcutta:

März 1874	318,000	Stück,
" 1873	403,000	"
" 1872	884,000	"
" 1871	1,320,000	"

Verkauft wurden:

Gewicht.	Prima.	Secunda.	
Ordweil, geschlacht			
4 1/2 — 7 1/2	15	— 16 1/2 P. 14	— 14 1/2 P.
Calcutta, geschlacht			
6 1/2 — 7 1/2	15 1/2 — 15 3/4 P.	14	— 14 1/2 P.
Calcutta, Nachabnung			
6 1/2 — 7	14 1/2 — 14 3/4 P.	12 3/4	— 13 1/2 P.
Dacca, geschlacht			
5	— 7	16 3/4 P.	14 3/4 P.
Singapore u. Penang			
4	— 7 1/2	—	11 3/4 — 13 1/2 P.

Die nächste Auktion findet am 2. April statt.

* „Mycothanaton“ (zu deutsch „Schwammtoth“). Unter diesem Namen bereitet die chemische Fabrik von Bilain u. Co. in Berlin ein Präparat, durch welches ein bisher unlösbares Problem gelöst worden ist; indem sich dasselbe als Präservativ und Mittel gegen den gefährlichen Holz- und Mauerschwamm erprobt hat. In einem erschienenen Berichte pro 1874, worin sowohl eine wissenschaftliche Abhandlung über die Entstehung der Schwamm Vegetation, als auch über die Anwendung des Mycothanaton enthalten ist, befinden sich Aeste über 13jährige Wirkung von Behörden und Fachleuten beigebrucht; dies bestätigen und rechtfertigen auch die zahlreichen Bestellungen von Behörden, Fachleuten etc., mit deren namentlichen Verzeichniß der Bericht abschließt. Die neueste Ausgabe dieses Werkes wird von der genannten Firma für 2 Sgr (7 kr.) Postmarken franko nach allen Ländern der Erde versandt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 26. März. Kernen 9 fl. 12 kr. Dinkel 6 fl. 46 kr. Haber 5 fl. 12 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Mischling 2 fl. 24 kr. Roggen 2 fl. 30 kr. Ackerbohnen 2 fl. 20 kr. Waizen 3 fl. 36 kr. Linfen 3 fl. 36 kr. Welschkorn 2 fl. 20 kr. Erbsen 3 fl. 36 kr.

Ulm den 21. März. Kernen 9 fl. 12 kr. Waizen 9 fl. 9 kr. Roggen 7 fl. 31 kr. Gerste 7 fl. 40 kr. Haber 5 fl. 33 kr.

Mottweil den 21. März. Kernen 9 fl. 27 kr. Waizen 9 fl. — kr. Dinkel 6 fl. 19 kr. Haber 5 fl. 15 kr., Gerste 7 fl. 50 kr.

Goldkurs vom 28. März.

Preussische Friedrichsd'or	fl.	—
" Pistolen	9	34—36
Holländische 10fl.-Stücke	9	45—47
Handducaten	5	31—33
20 Frankenstücke	9	24—25
Englische Sovereigns	11	50—52
Russische Imperiales	9	40—42
Dollars in Gold	2	25—26

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 40. Donnerstag den 2. April 1874. 43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte etc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Konventionsfußes.

Auf Grund der Art. 8, 13 und 16 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichsgesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

- § 1. Vom 1 April 1874 an gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel: 1) die Kronenthaler deutschen, österreichischen oder urabanter Gepräges, 2) die im Zwanzigguldenfuß ausgeprägten ganzen, halben und viertel Konventions-(Species-)Thaler deutschen Gepräges.

Es ist daher vom 1. April 1874 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen, im § 1 bezeichneten Münzen werden in den Monaten April, Mai und Juni 1874 von den durch die Landescentralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, beziehungsweise in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in dem § 3 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 30. Juni 1874 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Einlösung der in §. 31 bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Werthverhältnisse:

Kronenthaler	beziehungsweise	1 Thlr.	16 1/2 Sgr.
1/4 Konventions-(Species-)Thaler	beziehungsweise	2 fl. 24 kr.	
1/2 Konventionsthäler (Konventionsgulden) zu	beziehungsweise	11 1/10 Sgr.	
1/4 Konventionsthäler zu	beziehungsweise	20 1/2 Sgr.	
	beziehungsweise	10 1/2 Sgr.	

§ 4. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherne und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ungleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 7. März 1874.

Der Reichskanzler. In Vertretung: Delbrück.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Außerkurssetzung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Konventionsfußes.

Zu Vollziehung der vorstehenden Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. d. M. (Reichsgesetzblatt S. 21) werden folgende Vorschriften ertheilt:

1) Die Oberämter haben die wiederholte Verkündigung dieser Bekanntmachung, sowie der nachfolgenden Vollzugsvorschriften in allen ihren Gemeinden anzuordnen.

2) Bei sämtlichen Kameralämtern des Landes werden in den Monaten April, Mai und Juni d. J. die Kronenthaler sowie die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers aufgeführten Münzen des Konventionsfußes zu den eben daselbst angegebenen Werthverhältnissen an Zahlung angenommen oder gegen anderes Geld umgewechselt, sofern sie nicht verfälscht oder durchlöcherne oder anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringert sind.

Nach Ablauf des 30. Juni werden diese Münzen von den öffentlichen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. 3) Diejenigen Münzen des Konventionsfußes, welche österreichisches Gepräges tragen, sind von der Annahme und dem Umtausch ausgeschlossen.

Ebenso sind davon ausgeschlossen ohne Unterschied des Gepräges die Zehn- und Zwanzig-Kreuzerstücke des Konventionsfußes (Drei- und Sechsbägnler), welche bereits durch die K. Verordnungen vom 18. August 1853 (Reg.-Bl. S. 199) und vom 5. Febr. 1864 (Reg.-Bl. S. 15) die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels verloren haben und schon seit dem 1. März 1864 bei den öffentlichen Kassen nicht mehr angenommen werden.

4) Die nach Punkt 2 zur Umwechslung empfangenen oder in Zahlung eingegangenen Kronenthaler und Münzen des Konventionsfußes sind vorschriftsmäßig verpackt, nach den verschiedenen Münzsorten getrennt von den Kameralämtern spätestens bis zum 5. Juli mit besonderem Sieferschein an die K. Staatshauptkasse einzufenden. Stuttgart den 22. März 1874.

Sid. Renner.

Revier Weiffach. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. April, Vormittags 10 Uhr im Höhle in Waldenweiler aus dem Ochsenhau, Thamsklinge und Eichwald: 1 Am. eigene Scheiter, 25 Am. eigene, 15 Am. bückene Prügel und Anbruch, 82 1/2 Am. Nadelholzscheiter (worunter 33 1/2 Am. Kollbahuhschwellen), 74 Am. dto. Prügel und 258 Am. dto. Anbruchholz. Die Fuksbiener werden das Material von

8 Uhr an im Wald vorzeigen. Reichenberg den 30. März 1874. K. Forstamt. Bectner.

Revier Reichenberg. Reisachverkauf. Samstag den 4. April, Vormittags 9 Uhr, im Staatswald Trinkhan: 2 Am. eigene Prügel und 53 Loose Mahdenreis, worunter 13 Loose birken Befenreis.

Zusammenkunft auf der Prinzenwiese. Reichenberg den 31. März 1874. K. Revieramt. Trips.

Badnang. Gläubiger-Aufruf. Auf das Ableben des ledigen Gustav Wächter dahier werden etwaige Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzu-